

schlüsse ermöglichende Aufmerksamkeit zu widmen. Somit stehen wir vor einem neuen, hauptsächlich forst- und agrarmeteorologisch interessanten Aufgabengebiet, dessen Auswertung manch neue, weitere und wertvolle Erkenntnisse bringen wird.

\*

Anmerkung der Redaktion: Wir haben die Mitteilung des Herrn Ing. Lustig gerne übernommen, da sie eine Anregung für weitere wertvolle phänologische Beobachtungen ist. Wir glauben aber darauf hinweisen zu sollen, daß einer Wetterprognose auf lange Frist aus dem Verlauf der Baumbegrünung keine größere Wahrscheinlichkeit zukommen dürfte als anderen sogenannten Bauernregeln. Sie alle sind wohl nur ein Ausdruck der Erfahrung, daß eine zu einem gewissen Zeitpunkt herrschende Wetterlage mit größerer Wahrscheinlichkeit zu einem bestimmten künftigen Wettercharakter führt als zu dessen Gegenteil, wobei diese Wahrscheinlichkeit mit zunehmender Langfristigkeit immer geringer wird.

## Neues über Heteroptera (Ungleichflügler oder Wanzen) aus Kärnten

Von Emil Hölzel

(Mit 2 Abbildungen im Text)

Diese Arbeit schließt sich an die Beiträge zur Kenntnis der Hemipteren und der Wasserwanzen, von K. Prohaska und R. Puschig 1923, 1925 und 1932 in der *Carinthia* II veröffentlicht, an.

Die Ergänzung dieser Arbeiten ist insofern eine glückliche, als gerade in verbreitungsgeographischer Hinsicht durch Besammlung weiter Teile von Kärnten die verhältnismäßig enggezogenen Grenzen z. B. bei Prohaska, der im wesentlichen nur das Gailtal zum Gegenstand seiner Forschung gemacht hat, erheblich erweitert werden konnten.

Dadurch ergibt sich nun bereits ein ganz anderes Bild über die Zusammensetzung der Heteropterenfauna von Kärnten als vor 25 Jahren.

Aber nicht allein für unsere lokalfaunistischen Belange, nein! Sogar für die bisher im europäischen Raum bekannten tiergeographischen und verbreitungsgeschichtlichen Verhältnisse sind durch die Sammelarbeiten von etwa 14 Jahren im Lande auf breiter Basis bei einer ganzen Anzahl extremer Arten neue Verbreitungsbilder entstanden.

So waren z. B. *Saldula xanthochila*, *Tololeuca nobilis*, *Charagochilus weberi*, *Acalypta samara*, *Aradus notatus*, *Stygnocoris faustus*, *Scolopostethus lethierryi*, *Sciocoris galiberti* u. a. bisher nur in

wenigen Exemplaren aus Südfrankreich, der Südschweiz, Italien, Ungarn bekannt.

Eine Anzahl weiterer Arten stammt überwiegend aus Süd- oder Südostgebieten und taucht nur hie und da einmal an besonders warmen Stellen nördlich der Alpen auf. Gerade da möchte ich sagen, daß das Erscheinen südlicher Insektenformen bei uns in letzter Zeit geradezu auffallend ist. Ich kann nicht annehmen, daß die Käfersammler etwa, oder die Lepidopterologen der alten Zeit Männer gewesen wären, die etwas Auffallendes übersehen hätten. Wir stehen im Zeichen einer ausgesprochenen Zuwanderung aus dem Süden und sehen mit eigenen Augen die Mobilmachung eines natürlichen Wandertriebes nach dem Norden, in die ehemaligen Wohngebiete, die wärmer geworden sind.

Ich möchte gleich hier erwähnen, um etwaige Zweifel hinsichtlich der Richtigkeit der Bestimmung dieser extremen Formen auszuschließen, daß diese von dem bekannten Hepteropterenspezialisten, Herrn Oberlehrer Eduard Wagner, Hamburg, überprüft und determiniert wurden. Ihm sei hier herzlichst gedankt! Für die Museumssammlungen hat übrigens auch der leider schon verstorbene Schuldirektor Johann Moosbrugger, Feldkirch i. V., seinerzeit eine größere Anzahl gut bestimmter Wanzenarten überlassen, die mir in der Folge die Arbeit mit dieser Insektengruppe sehr erleichtert haben.

Zur Orientierung der Leser der Carinthia II nun einiges über die Wanzen im allgemeinen!

Artenmäßig umfaßt z. B. das deutsche Faunengebiet etwa 700 Formen. In Kärnten haben seinerzeit Prohaska und Puschnig zusammen 365 Arten nachgewiesen, wozu nun noch 78 nach dem folgenden Faunenverzeichnis kommen. Demnach also derzeit 443 Arten.

Ihrer äußeren Gestalt nach ähneln die Wanzen wohl etwas den Käfern. Bei genauer Betrachtung sieht man aber, daß die Oberflügel-Flügeldecken aus zwei Teilen bestehen, dem harten *Corium*, oft vielfärbig und der weichen *Membran*. Der Kopf trägt einen Schnabel, Stech- oder Saugrüssel und zur Erzeugung des lieblichen Wanzengestankes sitzen an der Unterseite zwischen den Mittelbeinen Stinkdrüsen. Die Verwandlung ist eine unvollkommene, ohne Puppenzustand. Nach dem Schlüpfen aus dem Ei sehen die Jungtierchen in ihrer Form wie Erwachsene aus, nur fehlen noch die Flügel. Wenn wir über die Lebensweise anderer Insektenordnungen schon recht viel wissen, so wissen wir im Gegensatz dazu über die der Wanzen noch recht wenig. Daß sie mit ihrem Schnabel hauptsächlich pflanzliche Säfte, aber auch tierische aufnehmen, ist wohl im allgemeinen, aber zum großen Teile noch nicht artenweise bekannt. Die empfindlichen Stiche der Raub- und einzelner Wasservanzen geben in ihrer heftigen Wirkung denen einer Wespe oder Hornisse nicht viel nach.

Eine Verwandte unserer Piratenwanze (siehe Faunenliste!) in Brasilien (*Triatoma megista*) überträgt das sogenannte Chagas-Fieber, eine Art Schlafkrankheit, ähnlich wie die *Glossina*-Tse-tse-Fliege in Afrika.

Das *Trypanosoma* macht in ihr die geschlechtliche Entwicklung durch, während dann im Menschen die ungeschlechtliche durch Teilung vor sich geht. Die humorvollen Brasilianer nennen die liebe Wampe barbeiro (Barbier), weil sie in die Wangen des Menschen zu stechen pflegt.

Außer den geflügelten Wanzen gibt es bei uns noch einige ungeflügelte Arten; und da kommen wir zu unserer lieben Bettwanze. Selbst die deutsche Dichtung hat sich mit dem Tierchen befaßt und Jean Paul meint über sie: „Schlechte Amtsleute und Wanzen muß man mit scharfen Mitteln kuranzen.“ Ja, und gar die alten Römer schon, besonders die vornehmen Leute, müssen sehr unter der Wanzenplage gelitten haben! Von Valerius Martialis wird das Glück des armen Mannes neidvoll betont, wenn er von ihm sagt: „*Nec toga, nec focus est, nec tritus cimice lectus.*“ Er hat keine Toga, keinen Herd, aber auch kein wanzenbevölkertes Bett! Der ältere Plinius, Altroms Naturhistoriker, hat der Bettwanze schon den heute gültigen Namen gegeben, indem er von „*cimices*“ (*Cimex lectularius*) spricht.

Er kennt aber auch schon eine zweite Art von Wanzen, die er als Waldwanzen oder ländliche Wanzen bezeichnet. Er beschreibt auch schon über 20 Formen von diesen, ohne sie aber wirklich zu benennen, wie überhaupt die klassifikatorische Benennung der Tierwelt erst durch den berühmten Linné erfolgt ist.

Durch eine verwandte Art der Bettwanze werden auch Schwalben, Mauersegler und Sperlinge vielfach geplagt. Es ist dies die Schwalbenwanze, *Oeciacus hirundinis* Jen. Sie wird von Prohaska nicht erwähnt, auch ich habe sie nicht in die Faunenliste aufgenommen, wiewohl ich sie in Schwalbennestern hier oft angetroffen habe.

Soviel über dieses unappetitliche Kapitel! Wenn nur zwei Arten unter hunderten schöner Tiere diesen als Ordnung einen so abscheulichen Namensbegriff aufgeprägt haben, so wollen wir versuchen, für diese die Bezeichnung Ungleichflügler auszuwählen.

Die Verbreitungsangaben der folgenden Arbeit stammen von Stichel, dem neuesten Hemipterenwerk von Gulde und aus brieflichen Mitteilungen des Herrn Oberlehrers Eduard Wagner, dem hier nochmals für seine wertvolle Mithilfe gedankt wird.

*Sigara* (*Callicorixa* Jacz.) *semistriata* Fieb., Ruderwanze. Aus dem verfallenen Seekanal auf den Wörtherseeegründen bei den Siebenhügeln in Anzahl gekätschert. 27. September 1950 (Wagner det.).

Verbreitung: Die recht seltene Art scheint stille, moorige Wässer mit viel Pflanzenwuchs zu lieben und ist in Frankreich, Deutschland, Polen, England, in den Alpenländern sowie in der Tschechoslowakei gefunden worden. Auch im Kaukasus, ja sogar in Sibirien, wurde sie festgestellt.

*Notonecta obliqua* Gall. Rückenschwimmer. Teich bei Viktring im Sattnitzgebiet, September 1953, in Anzahl; kleiner Teich südlich des Pyramidenkogels über Keutschach, zahlreich am 30. September 1953. Beide haben Zu- und Abfluß, besonders der letztere hat ständig klares und kaltes Wasser.

Die gefangenen Tierchen waren zum Teil noch sehr chitinweich und überwintern jedenfalls, ähnlich wie *N. glauca* L. als Imago.

Die dunkel gefärbte *obliqua*, mit zwei hellen Streifen auf den Flügeldecken, wurde vielfach als var. *furcata* F. zu *N. glauca* L. gestellt, ist aber durch Penisuntersuchungen als gute Art nachgewiesen. Puschnig führt übrigens einen Fund von Latzel bei Maria Rain an, so daß meine Meldung eigentlich nicht als neu für Kärnten anzusehen wäre.

Verbreitung: Im allgemeinen seltener als *glauca* aus Ostfrankreich und Belgien, Deutschland bis zu den Friesischen Inseln, der Schweiz, Korsika und Nordafrika bekannt.

*Gerris (Hygrotrachus) Stal.) najas* De Geer, Wasserläufer. Thal-mühlenteich bei Viktring im Sattnitzgebiet, 25. Oktober 1945, in Anzahl.

Die Art meidet stagnierendes Wasser, liebt langsam fließende Bäche und kommt auch in auffrischend durchströmten Teichen vor. Sie überwintert als Imago.

Verbreitung: England, Deutschland und Alpenländer, Frankreich, über Italien bis Marokko und Algerien verbreitet, auch im Kaukasus festgestellt.

— *lateralis* Schumm. Auf Tümpeln der Ogrismalm unter dem Anstieg zur Stince und Klagenfurter Hütte in den Karawanken, Juni 1949. Einmal wurden mir mehrere Exemplare von irgendeinem See der Kreuzeckgruppe durch Herrn Prof. Fritz Turnowsky zur Bestimmung übergeben, an nähere Daten kann ich mich leider nicht mehr erinnern. Ein Hochgebirgstier, das von der Almzone an bergwärts vorkommt. Die von Puschnig angeführte var. *costae* H. S. findet man subalpin und auch im Hügelland.

Verbreitung: Nur aus Schlesien, Bayern, Jugoslawien und Italien bekannt.

*Hebrus ruficeps* Curt. Moorläufer. Sattnitz: Viktring, in allen Teichen mit *Carex*, April, Mai, dann wieder von September bis zum Frost; Keutschacher See und Tümpel der Umgebung; Wörther See, Pirker Moos bei Grafenstein, alle Funde im Herbst; Moosburger Teiche, Dabromoos in den Feldkirchner Bergen, 6. Mai 1949; Heiligengeist bei Villach, 4. Oktober 1945 (Strupi

leg.), Magdalenensee bei Villach, 29. Oktober 1945 (Strup i leg.).

Die Tiere leben bei uns ausschließlich in *Carex*-Büschchen und Moos der Verlandungszonen von Teichen und Seen, entwickeln sich während des Sommers und überwintern als *Imago*.

Verbreitung: Aus ganz Nord- und Mitteleuropa bekannt, auch aus Turkestan und Sibirien. Leider kann ich keine Funde aus den Alpenländern, speziell aus Österreich, anführen, mangels an Beobachtungen und Nachrichten hierüber. Moosbrugger führt die Art aus dem steirischen Ennsgebiet nicht an.

*Mesovelia furcata* Muls. Wintschachteich im Keutschacher Tale auf *Potamogeton*-Laichkraut, 25. September 1945, in Anzahl.

Es handelt sich hier um die flügellose Form, die bedeutend öfter auftritt als die geflügelte. Die Tiere ernähren sich, ähnlich wie die Gerriden-Wasserläufer durch Aussaugen von Insekten und überwintern in ausgereiftem Stadium.

Verbreitung: In ganz Europa, von Frankreich bis Rußland, von England und den Skandinavischen Ländern bis Sizilien und Nordafrika verbreitet; auch in Transkaspien festgestellt, doch nirgends häufig.

*Hydrometra gracilentia* Horv. Kleine Wasserstabwanze. Wintschachteich im Keutschacher Tale, September 1945, Moosburger Teiche, April 1953. In der Wasserrandzone am Boden kriechend und auch am Lande auf Uferpflanzen. Ernährt sich durch Aussaugen von Insekten und soll zwei Generationen bilden. Bei uns sicher nicht!

Verbreitung: Aus den Alpenländern nur von Bayern gemeldet, sonst aus mehreren Provinzen Deutschlands, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Hessen. Auch in Ungarn, Finnland, Rußland und im Kaukasus.

*Saldula variabilis* H. S. Uferwanzen. An der Drau bei Maria Rain südlich Klagenfurt zahlreich. Von Juli bis Oktober, frühester Fang 1. Juli 1949, spätester Fang 20. Oktober 1945.

Die Uferwanzen leben — wie schon ihr Name sagt — an Fluß-, Bach-, Teich- und Seeufern, vielfach auf dem feinen Schwemmsand, im Geröll der Bergbäche und im Quellmoos, wo sie auch ihre Entwicklung durchmachen. Ernährung räuberisch von Insekten. Nur eine Generation, Überwinterung im Eizustand oder larval.

Verbreitung: Vorwiegend in den südlicheren Teilen Deutschlands und in den Alpenländern, auch Frankreich und Belgien. Nach Süden über Italien bis Sizilien und Algerien, östlich über den Balkan bis Kleinasien und über Polen bis Westrußland reichend, auch in Schweden festgestellt.

— *orthochila* Fieb. Am Halbing, einem Sattel des Singerberges in den Karawanken, von Pflanzen gekätschert, 10. Juni 1946. Auch aus einem Garten in Klagenfurt (Priesner leg.).

Verbreitung: Fast über ganz Europa, im Süden bis Italien, im Osten bis Kleinasien und Westrußland verbreitet, auch in Skandinavien.

- *c-album* Fieb. Karawanken: Koschuta, Kalter Bach, 8. September 1949 im Quellmoos, Loiblbach, 12. Mai 1946, im Ufergeröll, Ogrisalm, 8. September 1945, im Quellmoos; Karnische Alpen: Doberbachgraben, 10. Juli 1951, am Bachufer unter Fallaub; Maria Rain, südlich Klagenfurt, an der Drau im feinen Ufersand, zahlreich in den Jahren 1949 und 1950 von Juli bis November. Letzter, bzw. spätester Fang 14. November 1950! Seither von dort verschwunden. Die Tiere an der Drau sind vollkommen von den Hochwässern der Drau abhängig und werden zeitweise auf Jahre hin nicht nur dezimiert, sondern vollständig vernichtet.

Verbreitung: Fast in ganz Europa bis Westrußland, im Süden bis Italien, südöstlich bis Kleinasien verbreitet. Im Süden häufiger, vorwiegend Bergtier.

- *xanthochila* Fieb. Maria Rain, südlich Klagenfurt, 7. August 1949, 18. Juli 1951, 20. September 1953. Im feinsten, nassen Ufersande anfangs zahlreich, seit 1953 nach Hochwasser verschwunden. (Nachrichtenblatt, Folge 10/1953.)

Verbreitung: Aus Zentraleuropa nur von Bayern bekannt, sonst Funde aus Frankreich, Italien, Nordafrika, Balkan und Südrußland.

- *Tololeuca nobilis* Horv. Ebenfalls von Maria Rain, August 1953. (Wagner det.) Wie obige eine Rarität ersten Ranges!

Verbreitung: Bisher nur aus Ungarn bekannt.

- *Chartoscirta cincta* H. S. Aus einem Walddümpel bei Viktring aus *Carex* gesiebt, 20. November 1945. Von der Art ist bekannt, daß sie in Sümpfen und Mooren lebt, der jahreszeitlich späte Fang deutet auf Überwinterung der *Imago* hin.

Verbreitung: In Europa und auch nach Osten hin weit verbreitet, im Norden häufiger.

- *Prostemma aeneicolle* Stein, Raubwanze. Maiernigg am Wörther See, Viktring, Grafenstein-Gurkufer, 20. April 1950, Maria Saaler Berg, nördlich Klagenfurt, 13. März 1949 (Priesner leg.).

Verbreitung: Eine südöstliche Art von Balkan bis Kleinasien, von der nördlichste Funde aus Böhmen, Mähren und Ungarn bekannt sind. (Nachrichtenblatt, Folge 9/1952.)

- *Alloeorhynchus flavipes* Fieb. Gurkufer bei Grafenstein, 19. April 1947, im Ufersande.

Verbreitung: Wie die obige eine südliche Art, hier am nördlichen Rande des Verbreitungsgebietes. Nur an wenigen Stellen in Süddeutschland, in den iberischen Ländern und einzeln aus der Prager und Budapester Gegend bekannt. (Nachrichtenblatt, Folge 9/1952.)

*Pirates hybridus* Scop. Seeräuber. An wärmsten Stellen in Unterkärnten nicht selten anzutreffen. Viktring, 25. März 1950, 14. April 1951, Sattnitzbrunnstube, September bis Oktober 1953, April 1954 in größerer Zahl (D e m e l t leg.), Hollenburger Lehne, 24. Mai 1947, Maria Rain, 23. September 1951, Gracarka, 18. April 1954. Aus den Fangdaten kann man ersehen, daß die Tiere im ersten Frühjahr und Herbst zu finden sind, daher während des Sommers ihre Entwicklung durchmachen und als *Imagines* bei uns überwintern.

Die Raubwanzen, zu denen unsere Art gehört, ernähren sich vom Blute anderer Insekten, die sie mit ihrem spitzen Schnabel anstechen und aussaugen. Ihr Stich wirkt auch auf den Menschen äußerst schmerzhaft.

Kollege C. v. D e m e l t, der im vorigen Herbst beim Fang von einem Exemplar gestochen wurde, empfand durch eine halbe Stunde solche Schmerzen, daß er fast starr wurde. Der Schmerzengrad kann nach seiner Schilderung nur mit dem Stich einer Hornisse verglichen werden.

In den tropischen Ländern, wo die Familie der Raubwanzen (*Reduviidae*) in mehr als 2500 Arten mit den farbenprächtigsten Formen verbreitet ist, gibt es auch solche, die vom Blute der Menschen und Säugetiere saugen. Sie übertragen da Fieberkrankheiten, insbesondere auch die Trypanosomenkrankheit und das Chagas-Fieber. Sie sind also eine sehr nette Gesellschaft!

Verbreitung: Unser „Seeräuber“ ist eigentlich in Südeuropa zu Hause und bei uns nur an sehr warmen Stellen lebensfähig. Die nördlichsten Funde in Europa sind bei Paris, Rheintal, Münster, Singen, Würzburg, Wran in der Tschechoslowakei, Umgebung von Wien, Melk a. d. D.

*Anthocoris gallarum-ulmi* De Geer. Blütenwanze. Maria Rain, 28. März 1946, zahlreich auf Weidenkätzchen. Lebt vorwiegend auf Ulme, aber auch anderen Laubbölzern. Blattlausvertilger!

Verbreitung: Ganz Europa, Nordafrika, Kaukasus.

*Acompcocoris pygmaeus* Fall. Viktring, 28. April 1947, aus Weidenkätzchen gezogen.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Berglandtier.

*Xylocoris galactinus* Fieb. Pischeldorf (M o o s b r u g g e r leg.).

Verbreitung: Paläarktische Region, auch Nord- und Mittelamerika, Arabien, Java. Wahrscheinlich bei uns eingeschleppt. Wird auch manchmal bei der Ameise *Tetramorium caespitum* gefunden.

*Myrmedobia tenella* Zett. Pischeldorf (M o o s b r u g g e r leg.). Auf Nadelhölzern, Eichen und im Moos.

Verbreitung: Skandinavien, Nordfrankreich, Deutschland, Tschechoslowakei, Ungarn, Südrubland, Sibirien.

*Adelphocoris quadripunctatus* F. Gehört zu den sogenannten Blindwanzen (Weichwanzen). Maria Saaler Berg, nördlich Klagenfurt,

30. August 1945 (Machacek leg.). Lebt in Wäldern auf Brennesseln. *Imagines* im Herbst, Überwinterung im Eizustand.

Verbreitung: Europa, Nordasien bis China.

*Pachypterna Fieberi* Fieb. Koschuta-Hudajama, 15. Juni 1946, Hoher Trieb in den Karnischen Alpen, auf der Bischofalm von Pflanzen gekätschert, 11. Juni 1950. Die Art lebt vorwiegend auf Legföhren im Gebirge.

Verbreitung: Nur aus den französischen Hochalpen, Jugoslawien und Kleinasien bekannt.

*Lygus apicalis* Fieb. Koschuta-Hudajama, 1. September 1945, Hoffmannsalpe unterm Kleinobir (Karawanken), 20. August 1949.

Verbreitung: Südliche Art, bisher aus Südfrankreich und Südungarn festgestellt. Dringt beiderseits der Alpen nach Norden vor.

— *spinolai* M. D. Rosental, 3. Juni 1949, Maria Rain, 1. September 1945; im Sattnitzgebiet bei Wintschach, 3. September 1945, Viktring, 29. August 1952, Keutschach, 20. September 1953. Lebt an verschiedenen Kräutern, Laubhölzern und wurde von mir auch in *Carex* festgestellt, fliegt ans Licht. Überwinterung im Ei.

Verbreitung: Europa, Nordasien bis China, ziemlich selten.

— *rhannicola* Reut. Pischeldorf (Moosbrugger leg.).

Verbreitung: Mehr nördliche Art, Norddeutschland, Nordfrankreich, Holland, Südfinnland.

— *rutilans* Horv. Karawanken: Koschuta-Hudajama, 20. Juni 1953, Karnische Alpen: Doberbachgraben, 9. Juni 1952, Hoher Trieb, 30. Juni 1950; Lienzer Dolomiten, Laserz, 3. Juli 1950 (Thurner leg.). (Wagner det.) Bisher als var. *rutilans* Horv. von *L. pratensis* L. geführt; nach Wagner, Mitteilungen, des Naturw. Vereins f. Steiermark 1947, gute Art, vorwiegend im Gebirge.

— *gemellatus* H. S. Viktring. Alljährlich August, September beim Licht; Villach, Kanzianiberg, 25. September 1948 (Struppi leg.), Keutschach, 20. September 1953, auf Brachäckern. Lebt monophag auf *Artemisia campestris*, liebt dementsprechend sandige, trockene Böden. Pontisch-mediterrane Art.

— *pubescens* Reut. Viktring, von Juli bis Oktober am Licht häufig, Maria Rain, 30. September 1945, Techelsberg, 14. Juli 1947, am Licht zahlreich, Stadtgebiet in einem Garten, 5. Februar 1950 (Priesner leg.), Kolbnitz, 4. September 1948 (Struppi leg.). Die Art lebt auf verschiedenen Kräutern und ist sehr häufig.

Verbreitung: Holarktis.

— *cervinus* H. S. Pischeldorf (Moosbrugger leg.), Grafensteiner Alpe unterm Kleinobir in den Karawanken, 9. August 1950. Lebt auf verschiedenen Laubhölzern als *Imago* über den Sommer bis Herbst, überwintert als solche.

Verbreitung: Europa und Nordafrika bis Mittelchina.

*Poeciloscytus microphthalmus* Wagner. Maria Rain, 29. August 1952, in den Drau-Auen von Gras gekätschert, Keutschach, 20. September 1953, auf Brachwiese (Wagner det.).

Verbreitung: Bisher von Belgien, Süddeutschland, Tirol, Steiermark und Holland bekannt, lebt vorzüglich im Gebirge an *Galium verum*. (Nach Mitteilung des Autors.)

*Charagochilus weberi* Wagner. Im Sattnitzgebiet bei Viktring, Migo-riach, Wintschach, Keutschach und Maria Rain fast ausschließ-lich im September von verschiedenen Kräutern gekätschert, auch aus *Carex* im Moor gesiebt; einmal im Stadtgebiet, 20. Sep-tember 1949 (Priesner leg.). Nach Mitteilung des Autors, der auch unser Material bestimmt hat, wurde die Art nach Exemplaren von den Ostpyrenäen in Südfrankreich beschrie-ben, spätere Funde stammen vom Ätna auf Sizilien.

*Camptobrochis punctulatus* Fall. Am Wörther See aus *Carex* gesiebt am 3. Juli 1950 (Wagner det.).

Verbreitung: In ganz Europa häufig.

*Miris ferrugatus* Fall. Am Plöckenpaß gekätschert, 18. August 1948. Paläarktisch-nearktische Art und überall häufig.

*Dicyphus pallicornis* Fieb. Koschuta-Hudajama, 12. Juni 1948, von Fingerhut gekätschert, auf dem sie monophag zu leben scheint.

Verbreitung: Überall, wo der Fingerhut vorkommt in Europa, auch in Nordafrika.

*Globiceps cruciatus* Reut. Zu Klagenfurt in einem Garten ein Weib-chen am 20. Juni 1946 (Priesner leg.).

Lebt auf Sträuchern, Eichen, Weiden — in Europa weit verbreitet.

*Dimorphocoris schmidtii* Fieb. Saualpe über Eberstein, 30. Juni 1946, ein Männchen gekätschert. Nur aus Frankreich, Italien und Österreich bekannt.

*Halticus pusillus* H. S. Tscheppaschlucht in den Karawanken, 18. August 1945, Viktring, 3. August 1945, Rauschelesee, 11. Juni 1952, Keutschach im Juni 1953. Die Tiere bedürfen sehr der Sonne und sind vielfach an recht trockenen Stellen zu finden, auch auf Waldwiesen.

Verbreitung: Weit verbreitet aber sehr zerstreut und recht selten. Mehrfach in Süddeutschland, im Norden seltener, Frankreich, Oberitalien, Ungarn, Balkanländer, Südrußland.

*Psallus betuleti* Fall. Koschuta-Hudajama, 1. September 1945, Keut-schach im August und September auf Brachwiese nicht selten.

Verbreitung: In Europa weitverbreitet, aber überall selten.

*Ceratocombus coleoptratus* Zett. Maria Rain, 15. August 1951 im Mulm einer alten Weide bei der Ameise *Lasius niger* (Wag-ner det.). Wurde auch bei Waldameisen, *Formica rufa* und *sanguinea*, sowie bei *Lasius fuliginosus* gefunden. Moos-brugger fand die „Käferwanze“ in den steirischen Ennstaler Alpen unter der Laubstreu von *Juniperus sabina*.

Verbreitung: In Deutschland an vielen Orten nachgewiesen, Frankreich, England, Skandinavien, Italien, Griechenland, Rußland, Sibirien.

*Pachycoleus waltli* Fieb. (*rufescens* J. Sahlb.). Dobein über dem Keutschachtale unter Buchenlaub im Mai 1953. Die Art liebt feuchte Stellen und kommt auch in Mooren vor, Moosbrugger traf sie in angeschwemmtem Geniste der Palten in den Ennstaler Alpen an. Die in den Spezialwerken geführte zweite Art der Gattung *P. rufescens* J. Sahlb. ist nach G u l d e synonym mit *Waltli* Fieb.

Verbreitung: In Deutschland hauptsächlich im Norden des Gebietes, Frankreich, England, Italien, Finnland.

*Dipsocoris* (*Cryptostemma* H. S.) *alienum* H. S. St. Stefan i. G., im feinen Ufersande der Gailitz von Strupi gefangen, 15. Juni 1947 (W a g n e r det.).

Verbreitung: Aus Deutschland und Österreich von mehreren Orten bekannt, aber sehr zerstreut. Moosbrugger kann sie für das steirische Ennstal nicht nachweisen. Ansonsten noch in England, Schottland, Irland, Frankreich, Schweiz, Ungarn, Italien.

*Acalypta musci v. dilatata* Put. Karawanken: Loibl, 20. September 1947, Singerberg, 12. März 1946, Illitschalpe, 23. September 1947 (Strupi leg.); Karnische Alpen: Doberbachgraben, 10. Oktober 1950, Zottachkopf, 18. Juni 1949; Launsdorf, 18. September 1946, Gurnitz, 30. September 1948. Die Form *dilatata* lebt bei uns fast ausschließlich alpin und knapp unter der Waldgrenze, hier unter Buchenlaub, sonst unter Fallaub von Zwergweide und Latschen.

Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa bis Belgien, Ostseeküste.

- *samara* Put. Zottachkopf in den Karnischen Alpen, 17. Juni 1948 unter Latschen. Ein sehr bemerkenswerter Fund, wahrscheinlich Präglazialrelikt! Richtigkeit der Bestimmung durch W a g n e r bestätigt. Sonst nur aus der Südschweiz, Monte Rosa und Cima Marguereis in den Ligurischen Alpen bekannt!
- *platychila* Fieb. Opferholz in der Sattnitz, im Mai 1950 aus Buchenlaub gesiebt. — Nord- und Mitteleuropa, Sibirien.

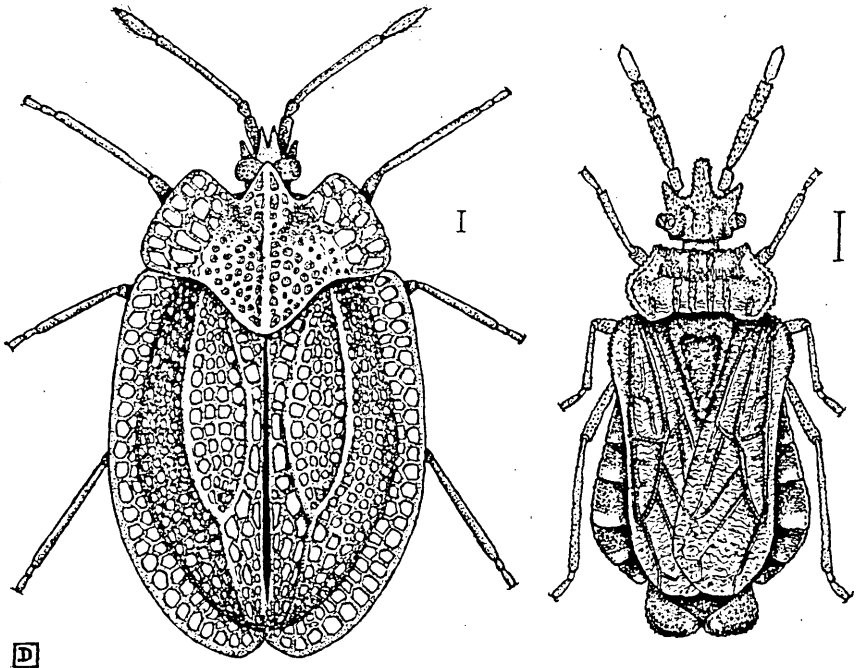
*Tropidochila geniculata* Fieb. In der Sammlung des Landesmuseums steckt ein altes Stück mit der Bezeichnung „Carinthia“.

*Monanthia rotundata* H. S. Wie oben.

*Aradus depressus* Fabr. Koschuta-Hudajama, 4. Juni 1947, zahlreich unter Buchenrinde, Kokragraben bei Pöckau, 1. Oktober 1946 (Strupi leg.). Unter den „Rindenwanzen“ die häufigste Art, besonders an Laubhölzern.

In ganz Europa und Nordasien verbreitet.

- *crenaticollis* R. F. Sahlb. Loibltal in den Karawanken, 9. Mai 1946, unter Fichtenrinde. — In Österreich nur aus Aflenz in der



D

Linke Abbildung: *Acalypta samara* Put. Vom Trogkofelmassiv in den Karnischen Alpen. Rechte Abbildung: *Aradus notatus* Rey. Vom Loibltal in den Karawanken.

Steiermark bekannt. Ansonsten Nordeuropa, Schweden, Finnland, Nordrußland, Sibirien. Boreoalpine Art!

- *betulinus* Fall. Singerberg in den Karawanken unter Buchenlaub, 25. April 1946, Doberbachgraben in den Karnischen Alpen unter Buchenlaub, 2. Juni 1952, Dobein über dem Keutschachtale unter Buchenrinde, 21. September 1952. Europäische Art, deren Verbreitung bis zu den nordischen Ländern reicht.
- *notatus* Rey. Loibltal in den Karawanken, 25. April 1947 und 4. Mai 1951, unter Buchenrinde mehrfach. Ein sehr bemerkenswerter Fund, Richtigkeit der Bestimmung durch Wagner bestätigt. Die Art ist nur in einzelnen Stücken aus Sorèze in Südfrankreich und Camerata bei Rom bekannt.

*Aneurys avenius* Duf. Pischeldorf, 26. Juli 1931 (Moosbrugger leg.).

*Melanocoryphus albomaculatus* Goeze. Wolfsberg im Lavanttale unter Föhrenrinde in Anzahl (D e m e l t leg.). Sattnitz bei Viktring, 2. Dezember 1953, unter Föhrenrinde im Winterbett in sehr großer Zahl (Nachrichtenblatt, Folge 10/1953).

Südeuropäische Art, die nur an ganz warmen Stellen in Mitteleuropa vorkommt. Nach Gulde sind die nördlichsten Funde: Paris, Ahrweiler, Nahetal, Unterland von Württemberg, Regensburg, Prag, Brünn, Budapest. Ansonsten noch Vorderasien und Nordfrankreich.

*Lygaeus (Tropidothorax) Bergr. leucopterus* Goetz. Bodensdorf am Ossiacher See, von C. v. Demelet gefangen (Zimmermann det.). Lebt auf *Vincetoxicum* (Schwalbenwurz). — Wie obige südliche Art, nördlichste Fundorte: Paris, Metz, Nürnberg, Brünn.

*Cymus obliquus* Horv. Pischeldorf (Moosbrugger leg.).

*Heterogaster artemisiae* Sahlb. Pischeldorf (Moosbrugger leg.).

*Rhyparochromus hirsutus* Fieb. Pischeldorf (Moosbrugger leg.), Loibltal, 24. Mai 1947. Liebt trockene Plätze auf Kalkböden. — Weit verbreitet in Europa, vorzüglich im Süden; bei uns selten.

*Lasiosomus enervis* H. S. Koschuta-Hudajama unter Buchenfallaub, 27. April 1946. Die Art lebt unter Moos und Steinen, auch in Mooren. In unserem Gebiete recht selten, häufiger im Süden. In Mitteleuropa nordwärts bis Jütland; Vorderasien.

*Plinthius pusillus* Scholtz. Im Bodentale in den Karawanken unter Buchenlaub gesiebt, 5. Juni 1951 (Wagner det.). Die Art lebt ansonsten auf trockenen Böden unter Moos und Flechten. — In Europa weit verbreitet bis zum hohen Norden, aber selten.

*Stygnocoris faustus* Horv. Hudajama in der Koschuta, 1. September 1945, unter Laub gesiebt (Wagner det.).

Verbreitung: War bisher nur aus Frankreich, Italien, Ungarn, Jugoslawien und Kleinasien bekannt.

*Peritrechus sylvestris* F. (lundi Gmel.). Pischeldorf (Moosbrugger leg.). — In Europa weit bis zum hohen Norden verbreitet.

*Trapezonotus desertus* Seidenstücker. Karawanken: Koschuta-Hudajama, 8. September 1949, Pisincasattel, 11. Juni 1948, Ogrisalm, 5. Juni 1951, Rosica, 18. Juli 1951; Karnische Alpen: Rattendorfer Sattel, 28. Mai 1949, 4. Juni 1950, 1. Juni 1952. Ringmauer, 2. Juni 1952. In den Karawanken unter Borstenrasen, in den Karnischen Alpen unter *Dryas*- und *Azaleen*-rasen, sehr häufig. Mit *arenarius* L. sehr nahe verwandt und von Seidenstücker in „Senckenbergiana 1951“ als neue Art beschrieben. Nach Wagner i. l., der mir die Tiere bestimmte, lebt *desertus* in Norddeutschland in Heide und Sandgebieten. Aus den Alpen von Tirol und Steiermark bekannt geworden.

*Emblethis verbasci* Fabr. Pischeldorf (Moosbrugger leg.). Lebt auf Sand- und Kalkboden an den Wurzeln und Blättern von *Verbascum*-Arten. — In der paläarktischen Region mit Ausnahme des Hohen Norden verbreitet; aber selten.

*Drymus picinus* Rey. Bischofalm in den Karnischen Alpen (Hoher Trieb), 30. Juni 1950, von Kräutern gekätschert; Viktring, in

der Verlandungszone eines Teiches aus *Carex*, 17. September 1952, Keutschach, Dobein, aus Fallaub, 12. Mai 1953 (Wagner det.). Galt bisher als Abart von *D. silvaticus* F., ist aber eine gute Art, die sowohl in Mitteleuropa als auch in Südfrankreich und dem Alpengebiet vorkommt. (Nach Wagner i. l.).

*Eremocoris podagricus* F. Rabenstein über St. Paul i. L., an einem Wiesenbächlein unter Fallaub, 24. April 1952. Auf Kalkboden in Moos und zwischen Geröll. — Europa.

— *erraticus* F. Koschuta, im sogenannten Klettergarten, unter Latschen in Anzahl, 7. Mai 1946. Die Larven leben in den Nestern der *Formica rufa* (Waldameise) und machen dort ihre Entwicklung mit. — In ganz Europa bis Lappland.

*Scolopostethus pilosus* Reut. Keutschach, 17. September 1952 an versumpfter Stelle aus *Carex*, Sattnitz, Opferholz, aus Schilllaub, 18. September 1952, Rauschelessee im Keutschachtale, 17. Oktober 1945 aus *Carex* der Verlandungszone (Wagner det.). — Im paläarktischen Bereich.

— *grandis* Horv. Maria Rain, 6. Mai 1952, aus Taubenkot gesiebt, Buchscheiden, 23. Oktober 1953, aus Baumstamm im Moor (Wagner det.). Der obige Baumstamm, oder vielmehr Baumstock, war von der schwarzglänzenden Ameise, *Lasius fuliginosus* besetzt. Auch bei Rothenbuch im Spessart fand man einmal eine Population der Art in gleicher Lage, so daß irgend eine biologische Bindung zwischen beiden Tierformen nahe liegt.

Verbreitung: England, Frankreich, Südungarn, Bosnien. Erst in letzter Zeit in Deutschland gemachte Funde stammen vom Fränkischen Jura und Spessart.

— *lethierryi* Jak. Pirk bei Grafenstein, 1. Oktober 1950, 21. Oktober 1953. In einem Moor aus *Carex*-Büschen beidemale in Anzahl gesiebt. — Eine ausgesprochen östliche Form, die bisher nur aus Vorderasien, Südosteuropa und Ungarn, da bis zum Neusiedler See, bekannt war.

— *pubescens* Horv. Maria Rain, 27. August 1952, von Gras gekätschert (Wagner det.). — Paläarktisch weit verbreitet.

*Berytus hirticornis* Brull. Pischeldorf (Moosbrugger leg.).

— *crassipes* H. S. Maria Rain, 28. April 1951, von Gras gekätschert, Keutschach, Dobein, 21. September 1952, unter Rinde. — Mit Ausnahme des hohen Nordens paläarktisch verbreitet.

*Metatropis rufescens* H. S. Annabürcke an der Drau, 2. April 1940, aus Fallaub gesiebt. — In Mittel- und Nordeuropa bis Schweden und Mittelfinnland verbreitet.

*Stictopleurus punctatonevrosus* Goeze. Viktring, 23. August 1949, von Gras gekätschert, Maria Rain, 28. April 1951, auch auf Gras gefangen (Wagner det.). — Mittel- und südeuropäische Art.

*Eurygaster hottentotta* F. Ein Stück aus der alten Sammlung des Kärntner Landesmuseums trägt die Patria „Kärnten“. Mir ist

die Art bisher nicht untergekommen, sie ist ausgesprochen süd- und südosteuropäischen Charakters, auch aus Kleinasien und Südrußland bekannt.

- *testudinaria* Scop. Sattnitzgebiet: Viktring, im Juli 1945, von Gras gekätschert, desgleichen Maria Rain, Juli 1952, und Keutschach, September 1953. — Aus Deutschland von Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Hannover gemeldet. Nach Stichel noch aus den Niederlanden, Portugal, Italien und Südrußland Funde vorliegend.

*Graphosoma semipunctatum* F. Ein Stück aus der alten Kärntner Sammlung trägt die allgemeine Patriabezeichnung „Kärnten“. Von den beiden Vertretern der Gattung mit ihren schwarzroten Streifen ist die zweite Art *G. italicum* Müll. bei uns recht häufig anzutreffen. Sie leben auf Schirmblütlern.

Verbreitung: Nördlich bis Bayern reichend, von Spanien und Südfrankreich im Süden über Italien und den Balkan bis Kleinasien und Südrußland vertreten.

*Podops inuncta* F. Pischeldorf (Moosbrugger leg.), Maria Rain, Juli 1953. Lebt auf feuchten Wiesen an Gräsern und ist weit verbreitet.

*Sciocoris umbrinus* Wlff. Annabrücke an der Drau, 1. Mai 1950, einige Exemplare aus Laub gesiebt. Die Art lebt ansonsten an trockenen Hängen unter *Erica* und auf dem Berghaarstrang — *Peucedanum oreoselinum*. Sie ist selten, aber weit verbreitet. In den meisten Gegenden Deutschlands, den Niederlanden, Frankreich, Spanien, Österreich, Tschechoslowakei, den nordischen Ländern und Südrußland festgestellt.

- *galiberti* Rib. Am Nordufer des Keutschacher See im Mai 1953 einige Exemplare auf den nassen Seewiesen gekätschert (Wagner det.). Über die Art finde ich in der Literatur keine näheren Angaben. Stichel erwähnt sie lediglich in der Verbreitungstabelle und gibt nur Frankreich als einzige Patria an.

### Schriftenverzeichnis

- Fieber, F.: 1861. Die europäischen *Hemiptera*. Wien.
- Gulde, J.: 1933–1941. Die Wanzen Mitteleuropas. *Hemiptera Heteroptera* Mitteleuropas.
- Hedicke, H.: Ungleichflügler, Wanzen, *Heteroptera*. In „Die Tierwelt Mitteleuropas“, Brohmer, Ehrmann, Ullmer.
- Moosbrugger, J.: 1947. Die Wanzen des steirischen Ennsgebietes. In „Zentralblatt für das Gesamtgebiet der Entomologie“, Klagenfurt.
- Prohaska, K.: Beitrag zur Kenntnis der Hemipteren Kärntens. „Carinthia II“, 112. u. 113. Jahrgang, 1923.
- Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Hemipteren Kärntens. „Carinthia II“, 121. u. 122. Jahrgang, 1932.
- Puschnig, R.: 1925. Beitrag zur Kenntnis der Wasserwanzen Kärntens. „Carinthia II“, 114. u. 115. Jahrgang.
- Stichel, W.: 1938. Illustrierte Bestimmungstabellen der Deutschen Wanzen. (*Hemiptera* — *Heteroptera*).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [144\\_64](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzel Emil

Artikel/Article: [Neues über Heteroptera \(Ungleichflügler oder Wanzen\) aus Kärnten \(Mit 2 Abbildungen\) 70-83](#)